



BABY DON'T HURT ME.

*Im Spit Roast
des Konsums*

FAQ

**Tor 4 am Güterbahnhof
Beim Handelsmuseum 9,
28195 Bremen
<http://www.f-a-q.net>**

:/fak/

Der Senator für Kultur



**konzept
monitor**

Baby don't hurt me.

im Spät Roast des Konsums – zwischen Objektivierung, sexualisierter Gameification und unverbindlichem Geschlechtsverkehr.

Die Ausstellung *Baby, don't hurt me.* versteht sich als eine Schau, die sich, ergänzend zur Sonderausstellung *What is Love? Von Amor bis Tinder* in der Kunsthalle Bremen, mit einem differenzierten und kritischen Blick den schmerzhaften Erfahrungen im Zeitalter digitalen Datings zuwendet. Mit gegenwärtigen künstlerischen Positionen widmet sich die Ausstellung Fragen um die promiskuen Aspekte im Umgang mit Dating Apps und stellt soziokulturelle Effekte sowie Affekte medialer und körperlicher Intimität zur Diskussion. *Baby, don't hurt me.* nutzt dabei die Freiheit von institutionellen Auflagen und Sponsoreninteressen, um den Themenkomplex der Liebe im digitalen Zeitalter ganzheitlich – und zuweilen auch mit expliziten Inhalten – zu erfassen.

Dating Apps wie Tinder haften nicht ausschließlich das romantische Image vom zaghaften Flirt an. Oft stellen sie eine beliebte Möglichkeit dar, auf effiziente Weise Partner zum halbanonymen, unmittelbaren Geschlechtsverkehr zu akquirieren. Unverbindlichkeit und Bindungsangst sind Symptome eines Zeitgeists, der sich durch seine Optionsvielfalt auszeichnet und längst nicht mehr nur die Weltanschauung der Millennials repräsentiert. Das Lustprinzip als Grundsatz eines Freiheitsbegriffs, der nur die unmittelbare Bedürfnisbefriedigung kennt.

Im Wettkampf um interpersonelle Aufmerksamkeit tritt eine konsumistische Ideologie zutage, die einmal mehr das digitale Versprechen von Selbstverwirklichung und Freiheit proklamiert. Jede App stellt den Anspruch, genutzt zu werden, jedes Möglichkeitsspektrum muss ausgeschöpft werden. Die Unterwerfung durch den Imperativ des Genusses ist symptomatisch für den perfekten Konsumenten auf dem digitalen Beziehungsmarkt.

Im Wunsch der Maximierung der Erlebnisdichte, der technischen Beschleunigung und gleichzeitigen Zeitverknappung, weicht ein reflexives Handeln und Kommunizieren einem geradezu unternehmerischen Akt. So sind Objektivierung und die Erosion zwischenmenschlicher Bindungen keine verwunderliche Folge einer solchen Erlebnislogistik, dem ein urkapitalistisches Leistungsprinzip zu Grunde liegt, das in einer liberalen und zunehmend wertekritikfreien Gesellschaft unreflektiert affirmiert wird.

Baby, don't hurt me. versucht mit einem breiten Spektrum von künstlerischen Positionen dort anzusetzen wo der Flirt endet, eine Enttäuschung beginnt, der Schmerz sich offenbart. Gezeigt wird, was unangenehm ist, denn in der Schärfe des Filters negativer emotionaler Erfahrungen wird sichtbar, was sich jenseits vom Suchen und Finden einer romantischen Liebesbeziehung verbirgt.

FAQ
TOR 4 am Güterbahnhof
Beim Handelsmuseum
9, 28195 Bremen
info@f-a-q.net
www.f-a-q.net



:/fΛk/